gen zur Sprache gebracht. Abg. Goldschmidt (freis. Volksp.) machte auch die fehlerhafte Erziehung der Schutzleute verantwortlich, die angehalten würden, vor allem stramme Honneurs zu machen. Beim Kapitel „Polizeiverwaltung in den Provinzen" verlangte Abg. Osthaus (nat.-lib.) strenge Vorschriften gegen das unsinnig rasche Fahren der Automobilisten. — Weiterberatung Mittwoch.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Reichstage sind die von ihm gewünschten Uebersichten über die Arbeiterverhältnisse in dem Betrieb der Reichsmarineverwaltung, wie der Heeresverwaltung, darunter auch der sächsischen, 1901 zugegangen. In der Marineverwaltung wurden gezahlt: für ein Tagewerk je nach der Beschäftigungsart an erwachsene Arbeiter 4,88 Mark bis herab zu 3,10 Mark, letzterer Betrag an Handlanger, an Lehrlinge, Jungen 1,26 Mark und an Arbeiterinnen 2,21 Mark.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bund der Landwirte hielt heute im Zirkus Busch seine 11. Generalversammlung ab, die stärker als je besucht war. Die Zahl der Teilnehmer ist auf gegen 8000 Personen zu schätzen. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Bund am 1. Februar 230 000 Mitglieder zählte. Von den 25 000 deutschen Großgrundbesitzern gehören dem Bunde nur 1455 an. Von den Bundesmitgliedern wohnen östlich der Elbe 111 500, westlich derselben 138 500. Die Mitgliederbeiträge von 1902 waren im letzten Dezember bis auf ungefähr 5 Prozent sämtlich eingegangen. Der Bundesvorsitzende, Freiherr v. Wangenheim, begrüßte die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in welcher er die Annahme des Antrags Kardorff unter anhaltender stürmischer Zustimmung als ein wirtschaftliches Unglück bezeichnete. Der Antrag bringe direkt der Landwirtschaft keinen Vorteil, wohl aber indirekt Schaden durch Bevorzugung der Industrie mittelst erhöhter Schutzzölle für diese. Redner wies weiter zurück, daß unter den deutschen Landwirten ein allgemeiner Pessimismus herrsche. Pessimismus herrsche nur im Hinblick auf das, was von den verbündeten Regierungen zu erwarten sei. Als eine politische Lüge bezeichnet es Redner, daß der Bund der Landwirte grundsätzlich Opposition treibe. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hierauf hielt der Bundesvorsitzende, Dr. Rösicke, eine Ansprache, in welcher er der um den Bund hochverdienten Männer gedachte. Er griff hierauf die Regierung an. In der Periode Bülow sei § 11: die Handelsverträge werden weiter fortgesetzt. Mit tiefem Schmerz habe man erfahren müssen, daß Herr v. Podbielski dem Bund abgesagt. Wir können, sagte Redner, Herrn v. Podbielski versichern, daß, wenn er auch das Tischtuch zwischen sich und uns zerschnitten hat, wir doch dem früheren Provinzialvorsitzenden in Brandenburg großen Dank für das wissen, was er für den Bund getan hat. Dann erstattete Dr. Diederich Hahn den Geschäftsbericht und führte im Anschluß daran aus: Der Bund der Landwirte sei berufen, die Wilhelminisch-Bismarckische Politik in Deutschland aufrecht zu erhalten. Graf Bülow und seine Minister vertreten diese Politik nicht; sie versagten, wo es sich um die Betätigung dieser Politik handle. Sie seien groß in Liebenswürdigkeiten gegenüber allen Parteien, selbst gegenüber den Sozialdemokraten, groß in Liebenswürdigkeiten gegen das Ausland, und sie führten die deutsche Politik in Sackgassen hinein, aus denen herauszukommen, verzweifelte Mühe und große Arbeit machen werde. Der Bund der Landwirte müsse die Stärke im Volke erhalten, um die Monarchie zu stützen. Es müßte dafür gesorgt werden, daß der Bund sich als größte politische Macht in Deutschland zeige. Der engere Vorstand des Bundes, der sich gegen den Antrag Kardorff ausgesprochen, glaubt im Sinne der Bundes-Mitglieder gehandelt zu haben. (Stürmischer Beifall.) Redner bat den, der anderer Meinung sei, das laut zu äußern. Von allen Seiten wurde indes das Gegenteil versichert. Auf die direkte Frage Hahns, ob sie für den Antrag Kardorff mit ja oder nein stimmten, ertönte ein allgemeines „Nein!" Auch die verlangte Gegenprobe durch Erheben der Hände erzielte unter lautem Beifall das gleiche Resultat: die Annahme der eingebrachten folgenden Resolution: Die General-Versammlung des Bundes der Landwirte spricht dem Vorstande ihren Dank aus für sein bisheriges Verhalten und gibt dem Vertrauen Ausdruck, daß derselbe auch in Zukunft mit gleicher Festigkeit die Interessen des selbständigen Mittelstandes vertreten werde. Begründet wurde diese Resolution durch Gutsbesitzer Stauffer II und mit besonderer Schärfe vom Kammerherrn v. Oldenburg, worauf sie einstimmig angenommen wurde. An der nun folgenden Debatte beteiligten sich u. a. der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses v. Kröcher, der unter mehrfachem Widerspruch seine dem Antrag Kardorff günstige Stellung darlegte. Abg. Dr. Hahn teilte weiter mit, daß der Ausschuß einmütig Freiherrn v. Wangenheim und Dr. Rösicke auf fünf Jahre wiedergewählt habe. Dann wandte er sich gegen v. Kröcher. Wir werden uns durch ihn nicht veranlaßt fühlen, gegen die Nationalliberalen und Freikonservativen andere Saiten aufzuziehen. (Stürmischer Beifall.) Zum Schluß stellte Dr. Hahn die kategorische Frage an die Versammlung: Vorstand oder Herr v. Kröcher? Ein tausendstimmiger Ruf antwortete: Vorstand! Vorstand! (Stürmischer Beifall.) Endlich sprachen noch eine Reihe von Bundesmitgliedern aus den verschiedensten Teilen des Reiches, die alle dem Vorstande unbegrenztes Vertrauen versicherten. Schneidermeister Donner-Berlin überbrachte die Sympathien des Berliner Mittelstandes mit dem Bunde der Landwirte. Zum Schlusse verlas Dr. Hahn noch eine große Zahl von Glückwunschtelegrammen aus ganz Deutschland. Mit Hochrufen auf den Vorstand wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Mitteilung, wonach das Gesuch des Prof. Reinhold Begas um Enthebung von seiner akademischen Lehrtätigkeit ein unfreiwilliges gewesen sei, wird offiziös als Erfindung erklärt. — Der durch königliche Erlasse von 1892 eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten, ist, nachdem er die ihm gestellte Aufgabe erledigt hat, aufgelöst worden. — Infolge der seit längerer Zeit grassierenden Influenza ist eine Ueberfüllung aller Krankenhäuser zu verzeichnen.

Berlin. Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes hat Herr v. Lobberg Wolffs Bureau um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: „1. Es ist unwahr, daß ich den Geheimen Rat Helwig um vertrauliche Mitteilung ersucht haben soll, die es einzelnen Mitgliedern der freikonservativen Partei ermöglichen sollten, auf eine geeignete Verhandlung des Falles Peters im Reichstage zu verzichten; Geheimrat Helwig hat vielmehr mich direkt zu veranlassen gesucht, diese Herren zu bestimmen, die beabsichtigte Interpellation im Reichstage zu unterlassen oder wenigstens vorher sich mit dem Kolonialamte in Verbindung zu setzen. 2. Ich bin dem Geheimrat Helwig von zwei früheren Interviews als Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau", in deren Auftrage ich kürzlich eine Reise nach dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete gemacht habe, bekannt, und ich bin auch gelegentlich von Beamten seines Ressorts um Aufnahme von Artikeln in die „Tägliche Rundschau" ersucht worden."

Berlin. (Priv.-Tel.) Wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Mädchen von 11 bis 14 Jahren, wurde am Sonnabend der landwirtschaftliche Taxator Oberleutnant der Landwehr Franz Steldt aus Wilmersdorf verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Steldt ist 42 Jahre alt und verheiratet.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Konzertsängerin Frl. Della Monti aus Hannover, die aus Nahrungssorgen kurz vor einem Konzert in Leipzig einen Selbstmordversuch begangen, ist den erlittenen schweren Verletzungen heute erlegen.

Kiel. (Priv.-Tel.) Der Kaiser gestattete dem Kapitänleutnant Boy aus Lübeck die Führung des Doppelnamens Boy-Ed, den die Mutter des jungen Offiziers, die Schriftstellerin Ida Boy-Ed, zu einem ehrenvollen gemacht.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Ein orkanartiger Südweststurm mit heftigen Regenwehen wütet seit gestern auf der Elbe und Nordsee. Eine Anzahl Schiffsunfälle wurden bereits gemeldet. Unweit Brunshausen sank in vergangener Nacht ein unbekanntes Fischerfahrzeug. Die Besatzung fand den Tod in den Wellen.

Kassel. (Priv.-Tel.) Einen Mordanschlag beging hier ein Husarenunteroffizier. Auf einem nächtlichen Spaziergange mit seiner Geliebten am Fuldaufer entlang packte er plötzlich das Mädchen und stürzte es von der 50 Fuß hohen Renthofsmauer in die Fulda hinab. Trotzdem konnte das Mädchen gerettet werden; der Täter wurde festgenommen.

München. (Priv.-Tel.) Der „Münchner Zeitung" wird aus Salzburg, wie sie angiebt, von einer dem toskanischen Hofe nahestehenden Seite mitgeteilt, daß im Anschluß an einen engeren Familienrat des Hauses Toskana der Prinzessin Luise notifiziert worden sei, ein äußerster Bruch könne vermieden werden, wenn sie folgende drei Bedingungen annehme: 1. Völlige Lossagung von Giron, 2. Bestimmung ihres Aufenthalts, und 3. Bestimmung der Personen ihres Gefolges durch ihre Eltern. Man glaubt mit Sicherheit, die frühere Kronprinzessin werde sich diesem Ultimatum unterwerfen.

Posen. (Priv.-Tel.) Wie das „Posener Tageblatt" mitteilt, verhandelt die Staatsregierung mit der Kirchenbehörde wegen Anstellung katholischer Wandergeistlicher auf Staatskosten zur Pastorisierung der deutschen Katholiken in polnischen Gemeinden der Ostmarken.

Wien. (Priv.-Tel.) Offiziös wird mitgeteilt, die Entscheidung des Ministers sei dahin gefallen, die 4,2prozentige Rente auf 3½ v. H. zu konvertieren. Alle Klubs werden die Abstimmungen über diese Vorlage freigeben. — Gestern fand in Salzburg die 19. General-Versammlung des Vereins zur Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg statt. Anwesend war auch die Großherzogin Alice von Toskana, die Mutter der früheren Kronprinzessin.

Brest. (Priv.-Tel.) Um Mitternacht wurde hier ein 30,4 Sekunden andauerndes Erdbeben in der Richtung von Norden nach Süden verspürt.

Rom. (Priv.-Tel.) Mascagni erhielt den Hausorden von Savoyen, nach dem Annunciaten-Orden die höchste Dekoration Italiens.

Paris. (Priv.-Tel.) Gestern wurde der Sicherheits-Inspektor Bouché bei der Verhaftung eines Italieners, der wegen Mordversuchs verfolgt wurde, von diesem durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

Madrid. (Priv.-Tel.) Gestern standen in Barcelona zahlreiche geheime Versammlungen an, um heute einen Generalstreik hervorzurufen. Angeblich seien 50 000 Arbeiter dafür. Es werden Gewalttätigkeiten befürchtet, und daher durchziehen fortgesetzt Gendarmerie-Patrouillen die Straßen. Die benachbarten Industrieorte wollen sich eventuell der Bewegung anschließen. In Vigo brach heute ein großer Eisenbahnarbeiterstreik aus.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Giron, der gestern von Paris hier eintraf, stieg bei einem seiner Freunde ab, da sich seine Familie infolge seines Verhältnisses mit der Prinzessin Luise von ihm losgesagt hat.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Obgleich Giron privat wohnt, behauptet er, mit seiner Familie auf bestem Fuße zu stehen. Jedenfalls ist die öffentliche Meinung nicht günstig, und man hat allgemein den Eindruck, als ob er Brüssel wieder verlassen werde. Erwiesen ist, daß bis gestern sein brieflicher oder telegraphischer Verkehr mit der Prinzessin nicht unterbrochen war.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Gestern stürzte sich in einem Anfalle von Geistesstörung der irische Offizier Furton aus einem Fenster des zweiten Stockwerks des Grand-Hotels auf die Straße; er wurde, tötlich verletzt, ins Krankenhaus gebracht.

San Francisco. Das Unwetter auf den Gesellschafts-Inseln wütete noch mehrere Tage nach dem 13. Januar. Die erste Nachricht wurde am 26. Januar von dem Schoner „Imeo" nach Papeete gebracht. Am nächsten Tage traf der Dampfer „Excelsior" mit 400 Ueberlebenden ebendaselbst ein. Der Kapitän schätzt den Verlust auf den Inseln Hao, Hikuero und Marakau allein auf 800 Personen. Auch acht Weiße sind ertrunken. Der Sturm erstreckte sich bis Rajatea, wo viel Schaden angerichtet wurde, aber keine Menschen umgekommen sind. Man befürchtet, daß noch viele Ueberlebende auf den Gesellschafts- und Paumotu-Inseln umkommen werden, ehe Nahrungsmittel usw., die von den französischen Behörden schon abgeschickt wurden, dort eintreffen können. Tausende von Tonnen Copra und über 200 Tonnen Perlmuscheln sind verloren gegangen.

Tanger. (Priv.-Tel.) Ein Teil der Kabylenstämme des Riffgebietes hat sich zu Gunsten des Prätendenten Bu Hamara ergeben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Börse beobachtete auf allen Gebieten größte Zurückhaltung und ließ bei sehr kleinem Geschäft eine bestimmte Tendenz nicht erkennen. Die venezolanische Frage wirkt nach wie vor hemmend; der Umstand, daß in den letzten Tagen keinerlei Meldung vorlag, wird ungünstig aufgefaßt. Die ausländischen Börsen lauteten befriedigend. Von Banken zogen Kreditaktien auf Wiener Käufe 1 Prozent an, heimische meist behauptet, Handelsanteile und Deutsche Bank unwesentlich höher. Montanpapiere hatten meist geringe Abschwächungen aufzuweisen. Gedrückter waren Bochumer auf Realisationen. Von Eisenbahnen Dortmund-Gronauer und Franzosen fest, Italienische leicht nachgebend. Schiffahrtsaktien höher. Fremde Renten schwächer. Heimische Anleihen für Ultimo fest. Die Börse schloß still und behauptet. Privatdiskont 1⅞ Prozent. — Der Getreidemarkt stand unter dem stimulierenden Einfluß fester Tendenzberichte aus Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Nordamerika. Letztere vermochten jedoch die fehlende Kauflust nicht anzuregen, und der Verkehr blieb an sich sehr still. Nominell war Weizen 0,50, Roggen 0,25 Mark höher gehalten als am Sonnabend. Die russischen Offerten sind im Preise um 1 Mark heraufgesetzt. Auch amerikanischer Weizen ist wieder teurer geworden. Die Inlandszufuhren halten sich in engeren Grenzen. Die Witterung wird insofern unvorteilhaft beurteilt, als der Uebergang der Windrichtung von West nach Nordwest mit der Möglichkeit rechnen läßt, daß doch wieder Frost eintrete, der dann die Felder ohne schützende Schneedecke treffen könnte. Mehl fest, Hafer-Lieferungen leicht gebessert. Mais 1 Mark anziehend. Im Lokohandel beide Artikel still und behauptet. Rüböl wenig gehandelt. Am Spiritusmarkt konnte keine Notiz festgestellt werden. — Wetter: Regen, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 221,20. Diskonto —,—. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 16,—. Laurahütte 217,50. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Still.

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 100,02½. Italiener 101,70. Spanier 89,60. Portugiesen 32,35. Türken 29,92½. Türkenlose 128,—. Ottomanbank 601,—. Staatsbahn 748,—. Lombarden —,—. Träge.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Februar 23,70, per Mai-August 23,60, fest. Getreide per Februar 42,75 per Sept.-Dezbr. 36,50, befest. Rüböl per Februar 53,75, per September-Dezember 50,75, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per März —,—, per Mai —,—, geschäftslos. Roggen per März —,—, per Mai —,—, geschäftslos.

London. (Produktenbericht.) Getreidemarkt fest aber ruhig. Mais Tendenz zu Gunsten der Käufer, ordinärer Hafer ¼ Sh. höher. — Wetter: Nebel.

Zur Angelegenheit der früheren Kronprinzessin.

Von viel tieferer und einschneidenderer Bedeutung für die weitere Entwickelung und das Endergebnis der Angelegenheit der früheren Kronprinzessin, als alle anderen Vorgänge nach ihrer Flucht aus dem Kreise ihrer Angehörigen, dürfte sich die Tatsache erweisen, daß sie jetzt Aufnahme in eine Heilanstalt für Geistes- und Nervenkranke gefunden hat. Menschlich betrachtet, wird es für Tausende wie eine Erlösung klingen, daß die oft ausgesprochene Annahme einer geistigen Störung hierdurch mehr oder weniger eine tatsächliche Bestätigung findet: die Prinzessin erscheint nun nicht sowohl als eine sittlich schwer belastete und zu verurteilende, sondern vielmehr als kranke Person, die mehr unser Mitleid als unseren Zorn und Abscheu verdient. Für den aufs Schwerste betroffenen Gatten, ihre Kinder, die übrigen Mitglieder unseres Königshauses, ihre Heimatsfamilie und Alle, die ihr länger als ein Jahrzehnt Liebe und Sympathien aus vollem Herzen entgegengebracht haben, liegt — so furchtbar traurig auch die Annahme einer geistigen Erkrankung ist — hierin etwas Tröstliches! Aber diesem Lichtblicke steht unerbittlich die Gefahr gegenüber, daß mit dem begründeten Argwohn gegen die geistige Zurechnungsfähigkeit der Prinzessin die Rechtslage der ganzen Angelegenheit total verschoben ist, wodurch ihre Zuendeführung und eine Wiederkehr der Ruhe und des Friedens in die Gemüter Aller in unabsehbare Ferne gerückt wird.

Ob der Gang des Ehescheidungsprozesses selbst, in welchem morgen hier vor dem besonderen Gerichte wieder verhandelt wird, von der Aufnahme der Prinzessin in jene Heilanstalt berührt wird, ist nicht leicht zu übersehen. Es kommt hier in Betracht § 56 der Zivilprozeßordnung, welcher bestimmt: „Das Gericht hat den Mangel der Prozeßfähigkeit von Amtswegen zu berücksichtigen", sowie § 612, 1, der (zum Unterschiede von anderen Prozessen) bestimmt: „In Ehesachen ist ein in der Geschäftsfähigkeit beschränkter Ehegatte prozeßfähig." Beschränkte Geschäftsfähigkeit (wozu natürlich auch die eigene Bestellung von Prozeßbevollmächtigten gehört) tritt ein bei den wegen Geistesschwäche unter vorläufige Vormundschaft gestellten Personen. Außerdem wird aber zu berücksichtigen sein, daß das dem Ehescheidungsprozeß zu grunde liegende Delikt monatelang vor der Flucht der Prinzessin und den nachfolgenden Unternehmungen liegt, die die Annahme einer geistigen Störung, zumal im Zustande der vorgeschrittenen Mutterschaft, rechtfertigen können. Ein für das Gericht ausreichendes ärztliches Gutachten wird bis zu dem morgen stattfindenden Termin nicht zu erlangen sein; ein solches kann sich nur auf eine längere Beobachtung stützen. Bedeutsamer dagegen dürften wohl die durch die jetzige Aufnahme in die Anstalt begründeten Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Prinzessin für die materielle Auseinandersetzung mit ihren Familienangehörigen sein, weil der Nachweis zu erbringen sein wird, daß die geistige Störung nicht schon vorgelegen hat, als die für die Zukunft der Prinzessin hochbedeutsamen Rechtsakte der letzten Wochen von ihr mitvollzogen wurden.

Ueber die Ankunft in dem Sanatorium La Métairie wird gemeldet: Die frühere Kronprinzessin von Sachsen traf, von Genf kommend, am Sonntag vormittag 10 Uhr in einem Coupé erster Klasse in Nyon ein, begleitet vom Advokaten Lachenal, einem Arzt und ihrem Bruder, Leo Wölfling, dem ehemaligen Erzherzog. Auf dem Bahnhofe erwarteten sie Dr. N. Martin, Direktor des Sanatoriums La Métairie, und Dr. August Forel, der bekannte Psychiater und frühere Leiter der Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich. Die Prinzessin bestieg mit ihrer Begleitung einen Zweispänner, der sie nach La Métairie brachte. Ihr Bruder setzte nachmittag 1 Uhr die Reise nach Montreux fort. Nachmittags traf die Kammerzofe mit dem Gepäck ein.

Die Angaben und Auffassungen über die Trennung von Giron weichen vielfach von einander ab. Nach einer Meldung soll sich die Trennung leicht vollzogen haben, von einer anderen Seite wird dagegen berichtet, der Trennung sei eine erregte Szene vorausgegangen. Giron habe die Kronprinzessin zu überreden gesucht, bei ihm zu bleiben und die neuerlichen Unterhandlungen abzubrechen. Die Kronprinzessin habe Giron mit den schwersten Vorwürfen überhäuft. Es sei zu einem vollständigen Bruche gekommen. — Aus Nizza wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Die Stimmung gegen Giron ist an der ganzen Riviera keineswegs eine bessere geworden. Tatsächlich ist die körperliche Sicherheit des jungen Mannes in den letzten Tagen durchaus nicht zweifellos gewesen. Herr Giron hatte wiederholt höchst peinliche Begegnungen mit Reichsdeutschen, und eine derbe Abkanzlung, die ihm, wie hier erzählt wird, seitens einer reschen Wienerin zu Teil geworden ist, war noch nicht sein unangenehmstes Abenteuer. — Ein Unbekannter gab am Sonnabend mittags gegen den Paris-Brüsseler Schnellzug, in dem sich Giron aufhielt, im Augenblicke der Abfahrt Revolverschüsse ab. Es wurde niemand verletzt.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern vormittag nahm Se. Majestät der König eine Anzahl militärischer Meldungen entgegen und hörte dann die Vorträge der Herren Staatsminister. Um 12 Uhr erteilte Se. Majestät der Königl. Kammersängerin Therese Malten, dem Geh. Justizrat Rechtsanwalt v. Schütz und dem außerordentlichen Professor an der Universität Leipzig, Ober-Regierungsrat Dr. Häpe Audienz. Weiter empfing er eine Deputation der städtischen Kollegien zu Freiberg, bestehend aus den Herren Bürgermeister Blüher und Stadtverordnetenvorsteher Geh. Bergrat Merbach, welche dem Könige eine Einladung der Stadt Freiberg zu der am 23. April d. J. in Aussicht genommenen Einweihung des König Albert-Museums überbrachten. Ferner fand ein Empfang der Herren des Ausstellungs-Komitees für die „Große Kunstausstellung zu Dresden 1904" — Professoren Kuehl, Prell, Bracht und Hofrat Kießling — statt, die dem Könige die Bitte um Uebernahme des Protektorats über die genannte Kunstausstellung unterbreiteten.

— Entgegen der von dem „Wiener Fremdenblatt" aus Dresden gemeldeten Darstellung über die Aufnahme der von Herrn Justizrat Dr. Körner Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen vorgelegten Depesche der Anwälte der früheren Kronprinzessin Lachenal und Dr. Zehme, in der sie die Bitte aussprach, an das Krankenbett ihres Sohnes treten zu dürfen, können wir auf Grund zuverlässigster Informationen mitteilen, daß die dabei geschilderte Behandlung der Angelegenheit keineswegs den Tatsachen entspricht. Als Herr Justizrat Dr. Körner die ihm zugestellte Depesche am Sonnabend vormittag zur Kenntnis Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen brachte, hat derselbe, ohne daß erst eine Befragung Sr. Majestät des Königs oder eine Beratung von Ministern stattgefunden hätten, sich ohne weiteres dahin entschieden, daß der Bitte in keinem Falle entsprochen werden könne. Er sei sich dies schuldig als Kronprinz, als Vater seiner Kinder und als Offizier.

— Gestern früh 8 Uhr 15 Minuten wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian hat die verflossene Nacht gut und größtenteils ruhig, ohne Delirien, verbracht. Die Temperaturen zeigen in den Morgenstunden die gewünschten Ermäßigungen (bis 38,5). Dr. Fiedler, Dr. Unruh. — Im Laufe des gestrigen Tages war das Befinden des Kranken ziemlich unverändert. Er hatte einen mehrstündigen ruhigen Schlaf.

— Prinzessin Karl zu Bentheim besuchte den Damen-Friseur-Salon der Hofparfümerie Emil Süß, Pragerstraße 20.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Buchdruckereibesitzer Junghanns in Leipzig den serbischen Takowo-Orden 5. Klasse annehme und trage.

— Nach einer Mitteilung des „Vaterland" dürfte der neue Personentarif der sächsischen Staatsbahnen nicht vor dem 1. Januar 1904 in Kraft treten.

— Zu der gestrigen Mitteilung über die Kandidatur des Herrn Oberbürgermeisters Beutler im Reichstagswahlkreise Dresden-Neustadt ersucht uns derselbe, mitzuteilen, daß er sich die bindende Zusage der Annahme bis Ende dieser Woche vorbehalten habe behufs Erwägungen, ob sich die Ausübung des Mandats mit der Führung seiner Amtsgeschäfte vereinigen läßt. Herr Oberbürgermeister Beutler selbst ist zu jedem persönlichen Opfer bereit.

— Herr Professor Dr. Wuttke hat den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf als Direktor der neuzugründenden Akademie nach Posen abgelehnt, um seinem Lehramte an der Gehestiftung treu zu bleiben und die von ihm seit einer Reihe von Jahren auf Grund archivalischer Studien betriebenen Arbeiten zur Wirtschafts- und Finanzgeschichte des Königreichs Sachsen zum Abschluß zu führen.

— Ohne Prunk und Gepränge, einfach und schlicht, wie es der Heimgegangene im Leben gewesen, fand gestern mittag auf dem alten Annenfriedhofe an der Chemnitzer Straße die Beisetzung des Ende voriger Woche verstorbenen Herrn Geheimen Rates a. D. Gustav Woldemar Freiherr v. Biedermann statt, nachdem ihr die Parentation im Trauerhause, Hohestraße 14, vorausgegangen war. Bedeckt mit einer Fülle köstlichsten Blumenschmuckes, aus dem sich besonders zwei herrliche Fächerpalmen von der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen, bei welcher der Verstorbene nahezu 20 Jahre das Amt eines stellvertretenden Generaldirektors bekleidete, und ein mächtiger Kranz der Goethe-Gesellschaft in Weimar hervorhoben, stand der Sarg zwischen hochstämmigen Lorbeerbäumen und brennenden Kerzen aufgebahrt, zu Füßen das Ordenskissen. Eine hochansehnliche Trauerversammlung hatte sich eingefunden. Man bemerkte zunächst von der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen die Herren Geh. Rat v. Kirchbach, Geh. Finanzrat Donath, Oberfinanzräte Donath und Strieck und Geh. Rat Köpke, ferner die Herren Geh. Hofrat Professor Stern, Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler, Generalleutnant v. Rabenhorst, Ministerialdirektor Geh. Rat Wäntig, Geh. Finanzrat v. Seydewitz, Graf Dr. O. v. Vitzthum, Professor Voith, Rektor Professor Dr. Melzer, Oberforstmeister Klette u. a. Außerdem hatten sich in stattlicher Anzahl die Beamten des Hauptbureaus und Hauptbahnhofes eingefunden. Die Gedächtnisrede hielt Herr Konsistorialrat Superintendent Dr. Benz über das Schriftwort: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei" und führte darin aus, wie uns an jedem Sarge eine Welt des